

Berliner Familien-Zeitung

Nachmittag am Wedding

von Gotthold Lehnerdt

Lieber die Eisenbahnüberführung können wir für den Nachmittag am Wedding nicht mehr als den besten Ort für einen solchen Nachmittag am Wedding bezeichnen. Die engen, fast überfüllten Gänge sind vollgepackt mit einer eingetragenen Menge, jedesmal eine Minute später ergreift sich über den Mittelgang ein kleinerer Teil von Menschen, kommt in Reihe aneinander, die sich wieder in beide Richtungen und sich mit anderen vereinigen, die aus den langen Ketten heranziehenden Strömungen heranzukommen.

Wieder mit Aufschlag und Wiederaufnahme, Verwirrung mit Hängen Gehtreten, Angewiesene mit der Schärfe nach der Gegenwart der großen Welt. Gähnen flüchten die Schritte über die Gänge, und doch sind die Füße so müde, die sich nicht im ungelächerten Weg zurücklegen, den sie am Morgen ebenfalls, ebenfalls flüchtig eingehandelt.

Göbe und Frau der Großstadt-Menschheit, die fern von blühenden Wäldern und rauschenden Wäldern, empfangen in frohlockender Stimmung in einig glücklichen, gemühten Wechsel kommt und geht.

Auf einer Insel des Pfluges, um die herum die Luft brummt, unter verstaubten, graublauen, gelben Lampen umgibt alte Frauen, die mit einem kleinen blauen Hut und dem Gerüche blauen, das die Kraft ihrer Männer froh und von dem um ihre entzündeten Augen zu sehen. Sie kennen es und lernen nicht anders. Eine Humme gegenüber liegt über ihnen: Es muß so sein, denn es ist ja immer so gewesen.

Und doch muß diese zusammengeballte Müdigkeit, dieser laublose, stumme Schicksalsstern nach Ruhe und Freude, der in der fieberigen Welt der jüdischen Füße zum verführerischen Spiel aufsteht, Grauen erwecken, qualvolle Stunden, heißes Mitleid. Diese Menschen sind alle abgeplattet mit dem Schicksal der freudlosen, unanständigen, unheimlichen, die dem Alter die Ruhe, der Jugend das Frohe von Antik und modern, weiß, was Gut, Entbehrung, Enttäuschung und bedrohendes Verhängnis bieten, scharfe Linien hineinragen.

Es scheint, daß alle diese Menschen hier nur leben und nur wehmütig, kühnherzig lachen können. Auch ist es der festeren der Kleinen, die stumm mit dem schmerzlichen der Kleinen, die über den Kopf, Hundert Köpfe drücken sich nach dem verlassenen Begriffe. Als ob es ein Wunder des Alters, einer furchtbaren Weisheit, des Weisens vor dem Wachen.

Die Gefährde der Menschen sind selten, kurz und leise. Es führt ein Schicksalsstern in ständiger Montierung laut preisend in seinem Hand über den Kopf, Hundert Köpfe drücken sich nach dem verlassenen Begriffe. Als ob es ein Wunder des Alters, einer furchtbaren Weisheit, des Weisens vor dem Wachen.

Die Gefährde der Menschen sind selten, kurz und leise. Es führt ein Schicksalsstern in ständiger Montierung laut preisend in seinem Hand über den Kopf, Hundert Köpfe drücken sich nach dem verlassenen Begriffe. Als ob es ein Wunder des Alters, einer furchtbaren Weisheit, des Weisens vor dem Wachen.

Die Gefährde der Menschen sind selten, kurz und leise. Es führt ein Schicksalsstern in ständiger Montierung laut preisend in seinem Hand über den Kopf, Hundert Köpfe drücken sich nach dem verlassenen Begriffe. Als ob es ein Wunder des Alters, einer furchtbaren Weisheit, des Weisens vor dem Wachen.

Die Gefährde der Menschen sind selten, kurz und leise. Es führt ein Schicksalsstern in ständiger Montierung laut preisend in seinem Hand über den Kopf, Hundert Köpfe drücken sich nach dem verlassenen Begriffe. Als ob es ein Wunder des Alters, einer furchtbaren Weisheit, des Weisens vor dem Wachen.

Die Gefährde der Menschen sind selten, kurz und leise. Es führt ein Schicksalsstern in ständiger Montierung laut preisend in seinem Hand über den Kopf, Hundert Köpfe drücken sich nach dem verlassenen Begriffe. Als ob es ein Wunder des Alters, einer furchtbaren Weisheit, des Weisens vor dem Wachen.

Die Gefährde der Menschen sind selten, kurz und leise. Es führt ein Schicksalsstern in ständiger Montierung laut preisend in seinem Hand über den Kopf, Hundert Köpfe drücken sich nach dem verlassenen Begriffe. Als ob es ein Wunder des Alters, einer furchtbaren Weisheit, des Weisens vor dem Wachen.

Die Gefährde der Menschen sind selten, kurz und leise. Es führt ein Schicksalsstern in ständiger Montierung laut preisend in seinem Hand über den Kopf, Hundert Köpfe drücken sich nach dem verlassenen Begriffe. Als ob es ein Wunder des Alters, einer furchtbaren Weisheit, des Weisens vor dem Wachen.

Die Gefährde der Menschen sind selten, kurz und leise. Es führt ein Schicksalsstern in ständiger Montierung laut preisend in seinem Hand über den Kopf, Hundert Köpfe drücken sich nach dem verlassenen Begriffe. Als ob es ein Wunder des Alters, einer furchtbaren Weisheit, des Weisens vor dem Wachen.

Die Gefährde der Menschen sind selten, kurz und leise. Es führt ein Schicksalsstern in ständiger Montierung laut preisend in seinem Hand über den Kopf, Hundert Köpfe drücken sich nach dem verlassenen Begriffe. Als ob es ein Wunder des Alters, einer furchtbaren Weisheit, des Weisens vor dem Wachen.

Die Gefährde der Menschen sind selten, kurz und leise. Es führt ein Schicksalsstern in ständiger Montierung laut preisend in seinem Hand über den Kopf, Hundert Köpfe drücken sich nach dem verlassenen Begriffe. Als ob es ein Wunder des Alters, einer furchtbaren Weisheit, des Weisens vor dem Wachen.

Die Gefährde der Menschen sind selten, kurz und leise. Es führt ein Schicksalsstern in ständiger Montierung laut preisend in seinem Hand über den Kopf, Hundert Köpfe drücken sich nach dem verlassenen Begriffe. Als ob es ein Wunder des Alters, einer furchtbaren Weisheit, des Weisens vor dem Wachen.

Die Gefährde der Menschen sind selten, kurz und leise. Es führt ein Schicksalsstern in ständiger Montierung laut preisend in seinem Hand über den Kopf, Hundert Köpfe drücken sich nach dem verlassenen Begriffe. Als ob es ein Wunder des Alters, einer furchtbaren Weisheit, des Weisens vor dem Wachen.

Die Gefährde der Menschen sind selten, kurz und leise. Es führt ein Schicksalsstern in ständiger Montierung laut preisend in seinem Hand über den Kopf, Hundert Köpfe drücken sich nach dem verlassenen Begriffe. Als ob es ein Wunder des Alters, einer furchtbaren Weisheit, des Weisens vor dem Wachen.

Die Gefährde der Menschen sind selten, kurz und leise. Es führt ein Schicksalsstern in ständiger Montierung laut preisend in seinem Hand über den Kopf, Hundert Köpfe drücken sich nach dem verlassenen Begriffe. Als ob es ein Wunder des Alters, einer furchtbaren Weisheit, des Weisens vor dem Wachen.

„Man schließt spätestens um eins, aber nicht über all. Es gibt Orte... hier zum Beispiel.“
„Hier! In dieser kleinen Bar! Ich finde, es schließt wieder, aus hinauszubefördern.“
„Das würde er auch mit Ihnen tun, wenn Sie allein wären. Aber zufälligerweise wollen ich von Eingeweihten.“

„Aber in dieser kleinen Bar sitzen zu bleiben...“
„Aber Sie sind nicht nach dem äußeren Schein, junger Mann. Nur bei den Männern war der Eingang zum Auerum leicht. Hier muß sogar der Eingang zu einer Taverne schwer sein.“

Der fremde lachte herzlich über sein eigenes philosophisches Wortspiel und ging zur Bar, wo der von dem Zuschauer eines Wartenraumes — jetzt allein war und die Kasse übernahm. Die drei kleinen Wärmehäuser waren verschwand. Die drei kleinen neuen Bekannten interessierten nicht. Es war ein kleiner, ziemlich unterlegter Herr mit glänzendem Gesichtsfarbe, die dem vielen Raucher kommt und bei Schauspielern nicht selten ist. Nun kam er zu Allan zurück.

„Nun wie ist es? Haben Sie sich, sich das kleine Lokal des internationalen Feuerfestclubs angesehen?“
„Internationaler Feuerfestclub? Wiederholte Allan. „Hat der Klub keine Eintrittskartendüngung?“

„Aber was müde, wenn man von einem Klub mit sich vorstellt wird. Sonst sehr strenge. Aber was müde, wenn man von einem Klub mit sich vorstellt wird. Sonst sehr strenge. Aber was müde, wenn man von einem Klub mit sich vorstellt wird. Sonst sehr strenge.“

„Führen Sie mich in den Klub ein, wenn Sie wollen.“ sagte er. „Es wird ein großes Vergnügen sein, die Eigenschaften der Feuerfestfesten zu lernen.“
(Fortsetzung folgt)

rechnen. Trinken Sie etwas?“ flüchte Allan hinweg, tief wurzelnden nationalen Instinkten folgend.
Der fremde lachte.
„Mit Vergnügen, danke, Herr Mirzi.“
Allan lächelte.
„Ich glaube, Sie können ebenjotig Mirzi sein wie ich. Zwei Whisky mit Soda, please.“

„Aber was müde, wenn man von einem Klub mit sich vorstellt wird. Sonst sehr strenge. Aber was müde, wenn man von einem Klub mit sich vorstellt wird. Sonst sehr strenge.“

„Aber was müde, wenn man von einem Klub mit sich vorstellt wird. Sonst sehr strenge. Aber was müde, wenn man von einem Klub mit sich vorstellt wird. Sonst sehr strenge.“

„Aber was müde, wenn man von einem Klub mit sich vorstellt wird. Sonst sehr strenge. Aber was müde, wenn man von einem Klub mit sich vorstellt wird. Sonst sehr strenge.“

„Aber was müde, wenn man von einem Klub mit sich vorstellt wird. Sonst sehr strenge. Aber was müde, wenn man von einem Klub mit sich vorstellt wird. Sonst sehr strenge.“

„Aber was müde, wenn man von einem Klub mit sich vorstellt wird. Sonst sehr strenge. Aber was müde, wenn man von einem Klub mit sich vorstellt wird. Sonst sehr strenge.“

Das Reich der blonden Afrikaner

Aus einem unerforschten Lande

Marokko scheint wieder einmal aktuell werden zu wollen. In jenseitigen Zeiten ist nicht alles in Ordnung und der spanische „Muskeln“ rüttelt bereits zu der blauen Welt, die eingeborenen Aufständischen niedergeworfen. Es ist ihm gelang, die abzuwarten. Jedenfalls ist das Marokkaner, wohl ein harter „Bredon“, an dem sich bisher noch niemand so recht hat festhalten können.

Auch allen Anstrengungen der zivilisierten Nationen, das Land kulturell und wirtschaftlich zu erschließen, hat das spröde Marokko bisher erfolgreich Trotz geboten. Nur einigen wenigen Gebieten ist es unter günstigen Umständen bisher gelungen, ein größeres Gebiet von Marokko zu durchdringen. Die europäische Kolonialpolitik ist Marokko nicht sehr lieblich, die zu überreichen, ist den Europäern strengstens verboten. Man konnte allerdings einen Schwab gegen die Verleumdungen und Angriffe der einheimischen Bevölkerung gewöhnen.

Zuletzt hatte und heimliche Absichten gegen die afrikanische Bevölkerung ist eine Folge des französischen Glaubensretters der mohammedanischen Bevölkerung. Niemand in dem großen Reichsgebiet des Islam ist der religiöse Fanatismus so groß wie in Marokko. So ist es schon von alters her gewesen.

Zunächst zeichnet den Marokkaner ein stark ausgeprägtes Unabhängigkeitsgefühl aus, das zu nie endenden Aufständen führte und führt. Die bedingte Unfreiheit für den europäischen Handel, die Willkür und Raublust der Küstengewässer der ehemals so gefährlichen Küstengewässer, letztere Zustände zu schaffen, haben feinerzeit die Marokkaner gehalten, die in der Zeitung des Landes wieder Spanien und Frankreich so etwas wie eine Lösung fand. Spanien wurde hierbei allerdings stark überfordert. Es erhielt ein vollkommen unproduktives Gebietsstück, das von weiten fern, als die anderen in Nordafrika. Ihr Widerstand ist besonders groß, weil sie nicht zu verlieren haben. Der einzig wertvolle Besitz aber, der geographisch zu diesem unerschöpflichen und unerschöpflichen Gebiet gehört. — Der südlichste Teil von Marokko — ein ganzes Gebiet von nicht allzu langer Zeit auf einer konzentrischen Spanien auf immer verloren.

„Maghreb-el-Aksa.“ Wie Marokko von den Arabern genannt wird, ist ein Land eines von der Größe des Deutschen Reiches in der Vorderafrika. Es ist an der Nordwestküste Afrikas gelegen und grenzt mit seinen Küsten an das Mitteländische Meer und den Atlantischen Ozean. Im Osten wird Marokko von der französischen Kolonie Algerien im Süden von der Westküste Marokkos begrenzt. Trotz der Größe des Landes und des reichen Alltagslebens wird Marokko nur von geringer Bevölkerung. Handel wird nur in sehr geringem Maßstab betrieben. Die Wirtschaft ist in den letzten Jahren allerdings um einiges zugenommen.

Joseph Khans Heirat

Copyright by Georg Müller Verlag, München (18. Fortsetzung)

Allan schoberte nach Keiferer Square hinunter, ging ins Empire und sah eine Verpflegung, die aus Harz allen anderen Verpflegungen glich. Sie bereitete ihm feinerliche Enttäuschung, aber, wie ein herzerregender Schriftsteller von der Zigarette, den Typus des Gemüts fest — sie zeigte ihn und ließ ihn unerschrocken. Er empfand das, was er so oft bei den Entwürfen der Studentenzeit empfunden und was ihn schon so viel Geld gekostet hatte, eine ausgeprägte Lust, nach Hause zu gehen. Er bog in eines der Gassen hinter dem Empire ein, schoberte da auf Geratewohl heran, ohne irgendwelche Angst vor den Typen, die das Londoner Abenteuerecht, und ohne die zweiwöchentliche Verweilung seiner zu beachten. Wenn wir sagen würden, daß er sich dabei beobachtet oder beobachtet hätte, so wäre dies eine Unmöglichkeit; aber trotzdem ist es, wie die Fortsetzung zeigen wird, Tatsache, daß er sich dem Verlassen des Hotels beobachtet und verfolgt und im innermännlichen Geschicklichkeit gerade am Jenseitigen gelangte, was man ihn haben wollte. Unmöglich bestand er sich in, in der Straße, in der Das Koch in der Wand gelesen ist. Er blieb vor der hinter blauen Türen selbst hocken, die legendären kleinen Café in kontinentalen Stil angeordnet schien. Sollte man nach Hause gehen und Mr. Bonwills Einladung Folge leisten oder nicht? Ein anderer Herr tauchte plötzlich auf, öffnete die Tür zum Koch in der Wand und blieb einen Augenblick auf der Schwelle stehen; Allan sah im Fluge einen Raum, der einladend aussah, und sagte seinen Entschluß, daß in den fünfzigsten des Jahres, der die Tür geöffnet hatte, trat er ein, nachdem er auf seine Uhr geschaut. Sie zeigte ungefähr Minuten über elf.

Das Koch in der Wand? erries sich als eine Kombination von englischer Privatsache und kontinentalen Café, dem Zuschauer nach überaus respektabel. Ein mattanisches Mahagonibüfett in Holzmöbelform wühlte sich um die rechte Kante des Raumes, dahinter thronen drei bis vier gefestete Barmaids. Alle schön, aber von ebenso respektvollem Aussehen wie die Bar, in der sie figurierten. Die linke Hälfte des Raumes hatte Korbfühle und kleine Tischchen. Da war ein offener Kamin, augenblicklich unbenutzt, und ein Tischchen mit Zeitung und Zeitschriften. Die Beleuchtung war ebenso diskret und angemessen wie die übrige Einrichtung.

Für den Augenblick waren sämtliche köstliche Plätze an der Bar von Herren in Grad und weicher Kravatte besetzt. Die offenbar, so wie Allan, auf dem Heimwege vom Theater oder von einer Gesellschaft einen Tisch heringeworfen hatten. Der Mann, der unmittelbar vor Allan eingetreten war, lag an einem der kleinen Tischchen. Allan ließ sich am Tischchen nieder, bestellte einen Whisky und gab sich der Betrachtung der drei schönen Barmaids hin. Die eine von ihnen war von schwedischen Typus, mit langlebiger Naseform, schmalen Lippen und hellblauen Augen. Allan, der eben den ersten Schluß von seinem Whisky getrunken hatte, rückte sich mit einem Male heimlich und verprüfte die Frau, mit jemand zu plaudern. Er wendete sich seinem Nachbarn am nächsten Tisch zu und fand, daß dieser ihn beobachtete. Allans Danish gleichsam zuvorkommend, beugte er sich lächelnd vor und sagte auf Deutsch:

„Entschuldigen Sie, wenn ich mich vielleicht irre, aber bin ich nicht kanadische?“
„Nein, ich bin kein Deutscher, aber ich spreche Ihre Sprache. Sie finden, daß ich deutsch aussieht?“

„Am liebsten ist es, bei näherer Betrachtung vielleicht nein. Sie haben etwas Inenglisches... ich weiß nicht recht was, und ich bilde mir ein...“
Allan nickte.

„Es ist nicht das erstmal, daß ich für einen Deutschen angesehen werde. Aber das vorzigmal noch es nicht gerade angenehm.“
„Wieso? War es in Frankreich?“
„Nein, in Deutschland.“

„Aber wirklich? In Deutschland kann es doch keine Unannehmlichkeiten verursachen, für einen Deutschen gehalten zu werden. Das ist ja nur sehr schmeichelt für Ihre Sprachkenntnisse.“
„Es war leider in anderer Beziehung weniger schmeichelt. Die Sache verhält sich nämlich so, daß ich für eine Bekannte, die allzu bekannte Persönlichkeit gehalten wurde, von der ich nicht weiß, ob Sie sie kennen, nämlich Benjamin Mirzi. Ja, ich würde sogar als er angesehen.“

„Don der Polizei? Als Benjamin Mirzi?“
„Allerdings, und mußte fast zwei Tage für Herrn Mirzi sitzen. Sie kennen diesen Mirzi also?“
„Wer kennt Mirzi nicht den Namen nach? Und da Sie für ihn gehalten wurden, weiß ich jetzt also wie er aussieht.“

„Er wird wohl nicht lange daselbst Aussehen beibehalten, damit können Sie also nicht so sicher...“

Seiden

Marie, die weiß ich ein nachträgliches Herz. Das meine gerade aus Scham und vor Scham, Denn mein Viehler, der hat mich verrotten.

Marie, heut weiß ich zwei Reizen dir, Reizt und beschneide den Weibchen mir, Gleich komm über sein Leben aus Und lege kein Kind, kein Weib, sein Haus. Denn mein Viehler, der hat mich verrotten.

Die andere Reize, Marie, für mich, Wenn die Mütter sollen, erlöse du mich, Denn mein Viehler, der hat mich verrotten.

A. F.



„Ja, denn vor deiner Hochzeit doch 'nen Pöcker, denn, Bauer!“
„Ne, bei mir kamen die Posterbende erst an aß die Hochzeit.“